

Niedersächsische Lehrkräfte leisten 10 Millionen unbezahlte Überstunden

Beitrag von „Buntflieger“ vom 8. Juni 2019 21:53

[Zitat von lossif Ritter](#)

@ Mikael, Kommentar 6,

warum "also"? Das folgt doch gar nicht aus dem von mir Gesagten.

Ich finde tatsächlich schön, wenn Lehrer ihren Beruf auch als Berufung verstehen, wenn sie also mit Leib und Seele Lehrer sind, weil sie gerne mit Kindern arbeiten, weil sie anderen gerne etwas beibringen, weil sie für ihr Fachgebiet brennen ...

Warum seid ihr denn Lehrer geworden, wenn das bei euch nicht so ist?

Hallo lossif Ritter,

ich glaube, dass viele mit dem Begriff "Berufung" Probleme haben, weil er einen religiösen Hintergrund hat: Von jemandem (nämlich Gott) zu etwas berufen werden. In der Regel sprechen Missionare von ihrer Berufung zur Bekehrung Ungläubiger.

Auch finde ich, dass wir einen professionellen Bezug zum eigenen Beruf fördern sollten und da sehe ich die häufig gehörte Rede von der Berufung eher als kontraproduktiv an. Einem Berufenen kann man alles aufbürden und noch mehr, da er sich stets mit dem eigenen Schicksal arrangieren wird (müssen).

Klar arbeiten wir häufig (nicht notwendigerweise immer) mit Kindern, tun dies häufig (nicht notwendigerweise immer) gerne und stehen den von uns unterrichteten Fächern häufig (nicht notwendigerweise immer) mit ausgeprägtem Interesse gegenüber. Aber all dies macht noch lange keine Berufung notwendig. Eine gesunde Beziehung zum eigenen Beruf reicht allemal. Ist auf Dauer wohl auch gesünder für alle Beteiligten. 😊

der Buntflieger